



Diese Mauerreste waren früher eine stattliche Mauer. [Bild Sandro Bucher]

# Reste aus der Vergangenheit

**Escholzmatt-Marbach:** Burgmauernreste im Gebiet Turnhalde

*Im Gebiet Turnhalde bei Wiggen fällt das stürmische Wetter Anfang des Jahres einige Bäume. Dadurch entstand die Vermutung, dass eine mittelalterliche Burgmauer zum Vorschein gekommen ist. Der EA besuchte die Fundstelle und sprach mit der Luzerner Kantonsarchäologie.*

Sandro Bucher

Vor einigen Tagen wurde der EA von einem Leser darauf aufmerksam gemacht, dass im Gebiet Turnhalde bei Wiggen Anfang des Jahres einige Bäume umgestürzt seien. Dadurch seien Teile einer Mauer freigelegt worden, die auf einen mittelalterlichen Turm zurückgehen könnten.

## Spuren aus dem Mittelalter

Der EA besichtigte die Fundstelle im Gebiet Turnhalde und schickte entsprechende Bildaufnahmen an die Luzerner Kantonsarchäologie. Der wissenschaftliche Mitarbeiter Fabian Küng bestätigte, dass an dieser Stelle tatsächlich zwei Turmstandorte existierten. Der eine Standort liege direkt

über dem Bahntunnel und der andere zirka 80 Meter weiter oben. Zusätzlich bestätigte Küng, dass die Bildaufnahmen von oberhalb der Felswand Reste einer Burgmauer zeigten, die Wand selber sei aber nur eine nackte Nagelfluh.

«Es handelt sich mit Sicherheit um die Ruine einer kleinen Burg», schreibt Küng. In mittelalterlichen Schriftquellen werde jedenfalls «Wiggen der turn» erwähnt. «Turn» stehe für die Bezeichnung Burgturm und davon stamme auch der Flurname Turnhalde.

## Geschichtliche Hindergründe

«Über die zeitliche Stellung und die Besitzverhältnisse dieser beiden Kleinburgen ist nichts bekannt», erklärt Küng. «Die einzige mögliche Nennung findet sich meines Wissens in der Urkunde von 1370, in welcher die Herzöge Albrecht und Leopold von Österreich 1370 unter anderem die Herrschaft Wolhusen an den für die Entlebucher Geschichte bedeutenden Ritter Peter von Thorberg verpfänden», führt Küng weiter aus. Allerdings müsse man da noch etwas intensiver recherchieren, ob die Identifizierung wirklich stichhaltig sei, ergänzt Küng seine Vermutung. Zusätzlich meldet die Kantonsarchäologie, dass ihr die Fundstelle bereits bekannt sei und ihrem letzten Augenschein vom Jahr 2006 entspreche.

Nichtsdestotrotz sei die Meldung von umgestürzten Bäumen ein Anstoss, die Burgstelle Wiggen gelegentlich einer erneuten periodischen Kontrolle zu unterziehen. Jedoch würde sich das Winterhalbjahr, wegen dem Pflanzenbewuchs, für einen Augenschein besser eignen.



Die Ansicht aus der Luft zeigt Sturmschäden auf dem Hügel, auf dem auch die Überreste der Burgmauer zu sehen sind. [Bild André Wobmann]